

Magdeburg, 12.10.2007

Trotz guter Ansätze: Arbeitsmarktorientierte Weiterbildung wird noch zu häufig verhindert

Sehr geehrte(r) Frau/Herr,

gestatten Sie, dass ich zu Beginn meines Schreibens an Sie erneut auf einige Presseberichte der letzten Wochen hinsichtlich der Wichtigkeit und Nutzung der beruflichen Weiterbildung verweise.

- In der **Pressemitteilung der Bundesagentur für Arbeit vom 02.10.07** heißt es mit Bezugnahme auf die Ergebnisse eines „SGB -II-Bundeskongresses“ u. a.: „... Beispielsweise gebe es noch großes Vermittlungspotenzial bei Facharbeitern, die ALG II beziehen. Auch die berufliche Weiterbildung müsse ausgebaut werden. ...“
- In einer **Pressemitteilung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom 27.09.07** wird der Parlamentarische Staatssekretär Andreas Storm u. a. wie folgt zitiert: „... Die Ressource Bildung muss zum nachwachsenden Rohstoff werden. ... Angesichts der positiven Entwicklung der Wirtschaftslage, sinkender Arbeitslosigkeit und steigendem Wirtschaftswachstums, müssen wir den Aufwind auch im Bereich der Bildung und Qualifizierung nutzen und dadurch einen nachhaltigen höheren Wachstumspfad erreichen.“
- **Dr. Reiner Haseloff, Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt**, führte in der September-Ausgabe des emit-Branchenjournal der Metall-, Elektro- und Informationstechnologie u. a. aus: „... Die Auswertung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt schon heute eine deutliche Mangelsituation bei den Berufsgruppen Metallverformer, Metallverbinder, bei Feinblechner/Installateuren, Schlossern, Werkzeugmachern und Elektrikern. In allen diesen Berufsgruppen ist die Wahrscheinlichkeit, vom Arbeitsmarkt entsprechende Fachkräfte zu bekommen, deutlich geringer als im Durchschnitt aller Berufe. ...In diesen Bereichen wird nur intensive Erstausbildung und Weiterbildung helfen.“ Die zitierten Aussagen finden die ausdrückliche Zustimmung auch des VDP

VDP

Verband Deutscher
Privatschulen
Sachsen-Anhalt e.V.

Gerhart-Hauptmann-Str. 34
39108 Magdeburg

t: 0 39 1 / 73 191 60

f: 0 39 1 / 73 191 61

vdp.lsa@t-online.de
www.vdp-sachsen-anhalt.de

Bankverbindung

Deutsche Kreditbank
Konto-Nr. 107 334 00
BLZ 120 300 00

Vereinsregister

Amtsgericht Magdeburg
VR 16 11

Steuernummer

102 / 141 / 01381

Sachsen-Anhalt. Leider werden die Probleme der mangelhaften Nutzung einer zielgerichteten und arbeitsmarktorientierten Weiterbildung jedoch oftmals nur richtig in der Theorie erkannt, die praktischen Umsetzungen hingegen sind aber häufig noch immer unbefriedigend:

- So berichtete die ARD-Sendung „FAKT“ am 03.09.07, wie gerade Bauunternehmen immer wieder **Teilnehmer an betrieblichen Trainingsmaßnahmen** auf Kosten der Arbeitslosengeld-I- und -II-Träger in ihre regulären Arbeitsprozesse vollwertig mit einbeziehen, ohne diese nach Ablauf der Maßnahmen tatsächlich einzustellen. Dafür würden sich viele dieser Bauunternehmen anschließend um neue Teilnehmer an Trainingsmaßnahmen bemühen. Hierdurch wird also offenbar gerade die Schaffung neuer sozialversicherungspflichtiger regulärer Arbeitsplätze verhindert, obwohl auch der Bau vom gegenwärtigen Wirtschaftsaufschwung nicht unwesentlich profitieren konnte.

In den ersten sechs Monaten diesen Jahres haben aber allein in Sachsen-Anhalt insgesamt 35.837 Arbeitslose eine Trainingsmaßnahme/Eignungsfeststellung begonnen. Zum Vergleich: Die Anzahl der Neueintritte in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung betrug im selben Zeitraum gerade einmal 7.141.

- Nach einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg verdrängen die im SGB-II-Bereich sehr häufig und in manchen Regionen fast ausschließlich als Arbeitsmarktinstrumente genutzten **so-g. 1-€-Job**sebenfalls immer häufiger reguläre Arbeitsplätze. So hätten in den neuen Bundesländern die Unternehmen, die auch auf „1-€-Jobber“ zurückgreifen, mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigte entlassen bzw. weniger neu eingestellt als im gleichen Zeitraum Betriebe, die keine solche Arbeitskräfte einsetzen. Auch nach Auffassung von Klaus Medoch, Präsident der Handwerkskammer Magdeburg, ist der Einsatz von „1-€-Jobbern“ ein großes Problem, weil kaum kontrolliert werden könne, ob hierdurch nicht doch auch reguläre Arbeitsplätze verdrängt werden („Volksstimme“ vom 03.09.07).

Im ersten Halbjahr traten insgesamt 22.051 Arbeitslosengeld-II-Empfänger allein in Sachsen-Anhalt neu in 1-€-Jobsein.

- Bei der Ausgabe von **Bildungsgutscheinen zur beruflichen Weiterbildung** ist das Motto der zuständigen Stellen in erster Linie „billig und kurz“. Leider können aber so die für unsere Volkswirtschaft dringend benötigten Impulse oft nur unzureichend abgerufen werden.

Ein Beispiel soll Ihnen dies anschaulich belegen: Ein Bildungsdienstleister aus Halle/Saale hat sich darauf spezialisiert, arbeitslose Hochschulabsolventen weiterzubilden. So arbeitet er beispielsweise mit dem **Fraunhofer-Institut** zusammen, um die dort benötigten Fachkräfte im Bereich der **Nanotechnologie** entsprechend zu qualifizieren. Dies hat in der Vergangenheit auch mit großem Erfolg geklappt, weil die Bildungseinrichtung die Fortbildung auf arbeitslose Naturwissenschaftler und Ingenieure fokussierte. Nachdem die Zeitdauer der Weiterbildung von der zuständigen Arbeitsverwaltung sukzessive immer weiter reduziert wurde, sind trotz einer nahezu 100-prozentigen Vermittlungsquote zuletzt gar keine Gutscheine mehr für derartige Weiterbildungen ausgegeben worden.

Ein an dieser Weiterbildung interessierter Diplomingenieur wurde stattdessen in eine 14-tägige Eignungsfeststellungsmaßnahme als Anlagenfahrer in eine Konservenfabrik geschickt.

Sicherlich konnte nun so dieser Arbeitslose relativ schnell und ohne großen Geldaufwand in Arbeit vermittelt werden. **Fraglich ist aber, ob dies an dieser Stelle volkswirtschaftlich sinnvoll war oder ob nicht viel mehr Sorgfalt auf die Auswahl der richtigen Arbeitsmarktinstrumente für die „richtigen“ Arbeitslosen gelegt werden sollte.** Für Arbeitsplätze, die ein gewisses Ausbildungsniveau erfordern, müssen deshalb auch die erforderlichen Finanzmittel (die ja ohne Frage vorhanden sind) in die Hand genommen werden, selbst wenn die damit verbundene Qualifizierungsmaßnahme einmal länger als 6 Monate dauern sollte. Die internen (betriebswirtschaftlich bedingten) Vorgaben der Bundesagentur für Arbeit stehen diesem Erfordernis aber häufig noch immer entgegen.

Ich bitte Sie deshalb erneut, sich nachdrücklich – auch im Sinne unserer Volkswirtschaft – für eine nicht nur theoretische Aufwertung der beruflichen Weiterbildung einzusetzen.

Schon jetzt danke ich Ihnen für Ihre Bemühungen und Ihr Interesse an meiner Darstellung. Für eventuelle Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Banse

Jürgen Banse

- Geschäftsführer -

Verteiler:

- Bundestagsabgeordnete des Landes Sachsen-Anhalt
- Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt
- Arbeitsmarktpolitische Sprecher der Landtagsfraktionen